

DIE „REPUBLIK FRIEDLAND“.
EIN PROJEKT DER DEUTSCHBÖHMISCHEN
LANDESREGIERUNG ZUR PROKLAMATION EINES
SELBSTÄNDIGEN STAATES (1918/19)

Von Harald Bachmann

Vorbemerkung

Aus den Akten der deutschböhmischen Landesregierung stammt das folgende Dokument über die projektierte Errichtung eines eigenen Staates. Es handelt sich um Überlegungen, die nach dem völligen Scheitern aller Verhandlungen über den weiteren Bestand einer Provinz Deutschböhmen angestellt wurden. Sie sind aus der ungeklärten Situation nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie zu verstehen und stellen ein Zeitdokument der Umsturzjahre dar. Vermutlich entstanden die Aufzeichnungen in der Umgebung des damaligen Landeshauptmanns Rudolf Lodgman Ritter von Auen.

D e n k s c h r i f t

über die Notwendigkeit der sofortigen
Proklamation der deutschböhmischen
Republik im ehemaligen Deutschböhmen *

Zwei Ereignisse von weittragendster politischer Bedeutung zwingen uns zum sofortigen, energischen Zugreifen in letzter Stunde.

In Prag wurde bekanntlich durch Plakate öffentlich kundgemacht, daß der Begriff „Deutschböhmen“ nicht mehr bestehe. Gleichzeitig hat der Herr Staatsrat für Äußeres in Wien erklärt, daß für Deutsch-Österreich die Aufsaugung Deutsch-Böhmens im Tschecho-Slowakischen Staat eine Erleichterung für die Wiener Regierung bedeuten würde.

Das heißt mit anderen Worten: Wien hat uns ausgeliefert! Die Würfel sind gefallen!

Damit Wien Kohlen und Brot erhält, hat man dem Prager Imperialismus drei Millionen Deutsche als Opfer hingeworfen! Sollten nicht Unterredungen mit dem tschechischen Gesandten über die Abtretung Deutsch-Böhmens an die Tschecho-Slowakei stattgefunden haben? Auffallend ist wenigstens die Gleichzeitigkeit der beiden Erklärungen.

* Allgem. Verwaltungsarchiv Wien. Akten der deutschböhmischen Landesregierung, Karton 8, Nr. 22.

Wir müssen die politischen Konsequenzen sofort ziehen! Der Anschluß an den Deutsch-Österreichischen Staat war ein freier Entschluß unsererseits, wir waren aber dadurch Wien gegenüber gebunden. Doktor Bauers Wort hat uns die Freiheit des Handelns wiedergegeben, daher müssen wir, wollen wir nicht untergehen, nochmals unser Selbstbestimmungsrecht ausüben. Wir müssen, wollen wir uns nicht ganz der tschechischen Willkür ausliefern, wollen wir nicht neue Vergewaltigungen erleben, das ganze Territorium Deutsch-Böhmens als selbständigen Staat erklären, sofort sämtliche Regierungen hiervon verständigen und uns für neutral erklären!

Dadurch geben wir Herrn Doktor Bauer die volle Handlungsfreiheit; wir geben sie aber auch uns. Prag wird damit vor eine ganz neue Sachlage gestellt. Wir sind nicht mehr die Verteidiger, wir ergreifen die Offensive und sind dadurch schon im Vorteil.

Zunächst müssen wir selbständig sein, der Eintritt in den deutschen Staat bzw. in die deutsche Republik kommt erst für einen späteren Zeitpunkt in Frage, er muß dann aber unbedingt erfolgen, schon mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Staates, aber unter Wahrung gewisser Rechte für die Übergangszeit.

Welche Vorteile zwingen uns zur Ausrufung der selbständigen, neutralen Republik:

1. Wir haben als selbständiger Staat die volle Freiheit des Handelns in jeder Beziehung.
2. Wenn die Ausrufung erfolgt ist, erfährt die ganze Welt von unserer Notlage, wir können die Presse der Welt für uns interessieren, Herr Wilson erfährt auch andere Dinge über uns als durch seine Referenten über tschechische Angelegenheiten, Masaryk und Benesch.
3. Deutschland wird für uns interessiert, wir werden die Antipathien los, mit denen man Wien dort gegenübertritt. Wir machen unsere Sache zu einer deutschen, zu einer europäischen Frage.
4. Wir können das Programm Wilsons in seiner Gänze für uns in Anspruch nehmen und auf der Friedenskonferenz selbst unsere Rechte vertreten, läßt man uns nicht selbst teilnehmen, so können wir einen anderen Staat um unsere Vertretung bitten.
5. Erfolgt eine Verletzung unseres Staatsgebietes durch die Tschechen, dann sind unsere Proteste eine Grundlage späterer völkerrechtlicher Arbeit.
Es ist doch ganz etwas anderes, ob Herr Doktor Bauer eine wässrige Rede hält, die in keinem Blatt der Welt gelesen wird, als wenn der Präsident eines selbständigen Staates für die Archive sämtlicher Staaten der Welt die aktenmäßige Präjudiz schafft.
6. Handelspolitisch sind wir dann imstande, frei zu handeln, nicht durch die Interessen Wiens beeinflußt! Was das für unsere Weltindustrie bedeutet, wird jeder Fachmann beurteilen können.
7. Haben wir nicht finanzielle Verpflichtungen zu übernehmen, bei deren Eingehen

kein Deutscher aus Böhmen ein Wort mitzureden hatte. Unser schwer verdientes Geld wird im Lande bleiben, wirklich deutschen Interessen zugute kommen.

8. Die Verbindung mit Wien ist ganz unnatürlich. Jetzt haben wir gar kein Hinterland, keinen freien Verkehr mit unserem eigenen Staate, denn nur über das Ausland können die Züge laufen, die die Erzeugnisse unserer Industrie ableiten. Wir können ja nicht einmal in freiem telegrafischen Verkehr mit unserer Landeshauptstadt stehen! Das alles ist mit einem Schläge anders, sind wir ein selbständiger Staat.

So können noch tausend Argumente angeführt werden. Eine sachliche Überlegung zwingt uns zur Erklärung der staatlichen Selbständigkeit, wollen wir nicht für ewige Zeiten das Odium übernehmen, drei Millionen deutscher Seelen dem Feinde ausgeliefert zu haben, Millionen von Volksvermögen als Blutsteuer an unsere Todfeinde überliefert zu haben, nur weil wir untätig zugesehen haben, wie die Welt verteilt wird.

Kann denn eine Regierung die Verantwortung übernehmen, jetzt nicht zuzugreifen, in letzter Stunde noch einen verzweifelten Rettungsversuch zu unternehmen? Müssen wir vorübergehend vielleicht leiden, der Tag der Befreiung kommt, er muß kommen, wenn wir stark sind.

Die Erklärung der staatlichen Selbständigkeit würde wohl am besten durch eine Proklamation der Regierung erfolgen, mit gleichzeitiger Verständigung aller Regierungen des Auslandes. Die Wahl des ersten Präsidenten erfolgt am besten durch Zuruf. Dann wären sofort alle Beamten auf den neuen Staat zu vereidigen. Die Gebietsgrenzen sind die alten Grenzen Deutsch-Böhmens auf Grund der Kreiseinteilung, die genaue Abgrenzung wäre natürliche Sache der Friedensverhandlungen. Der neue Staat darf natürlich nicht mehr Deutsch-Böhmen heißen, denn in dem Namen ist ja eine indirekte Anerkennung der Zugehörigkeit zu Böhmen enthalten. Die Bildung eines neuen Namens wird ja nicht schwer sein, vielleicht könnte man den Staat Republik Friedland nennen.

Der notwendige Beamtenkörper ist vorhanden, alle Hände werden sich für unser Land regen, geben wir doch allen die Hoffnung, der Not und Sorge bald entrückt zu sein.

Wir legen diese Denkschrift in die Hände der von uns gewählten Regierung und fordern sofortiges Handeln, fordern energisches Zugreifen, fordern als kerndeutsche Männer eine deutsche Tat!